

Arno Pillwein

Rosen in der Mitte

vom Geheimnis der 'selbstlosen' Liebe



Vorträge aus
Aeoni-Seminaren

mit Fragen der Teilnehmenden



Im Ego befangen haben wir keine Perspektive im Leben. Im wörtlichen Sinne. Wir sehen nur durch die einseitigen Seh-schlitze unseres Panzers. Wir müssen das Sehrohr ausfahren. Wir müssen den göttlichen Funken in uns, von dem alle Religionen reden, Wirklichkeit werden lassen. Einladen und zur Wirkung bringen. Nichts weniger als das Göttliche SELBST will durch unsere Augen, durch unsere Ohren, durch unser ganzes Sein hindurch leuchten. Mit uns zusammen, durch uns hindurch die Welt er-fahren. Das ist unsere eigentliche Bestimmung. Wir können sie uns selbst geben - oder auch nicht. Das ist unsere Freiheit. Merkt ihr, wie uns bei solchen Dimensionen mulmig wird? Wem wird hier mulmig? Der Ängstlichkeit unseres Egos! Diese Ängstlichkeit ist der eigentliche Egoismus. Sie schwächt, trennt und unterhöht uns, entmutigt uns, zu unserem eigentlichen Wesen zu stehen. Merkt ihr, wie es schon wieder schreit: das ist doch Überheblichkeit, das ist Häresie! - Nein, eben nicht! Richtig verstandene und verwirklichte Präsenz ist äußerst bescheiden und einfach. Ganz selbstverständlich und nahe liegend. So nahe liegend, dass wir es übersehen und leugnen können. Der berühmte Balken im eigenen Auge.

Das Wesentliche ist Stille

SPÜRE DIE STILLE - AUCH IM LÄRM



Inhalt

Vorwort	6
1. Das Ego:	
Chance und Hindernis zugleich	11
Einleitung 12 • Das Ego - eine Ansammlung von Gewohnheiten? 15	
Die Walze von Wiederholungen durchbrechen 16	
Das So-Sein annehmen 17 • ICH sagen 18 • Die Stufen der höheren Erkenntnis 19	
2. Geschlechtlichkeit:	
Die mächtigste Prägung des Egos	23
Ist Geschlechtlichkeit anerzogen? 25 • Der Yang-Charakter von Impulsen 28	
Weiblicher und männlicher Ätherleib 29 • Seelenpartner 31 • Was ist Wahrheit? 32	
Die zwölf Weltanschauungen 32 • Männlichkeit und Weiblichkeit 34	
Die Bedeutung des Kampfes 37 • Zweierlei Selbstfindung 40 • Was ist Liebe? 42	
Objektivität 42 • Ich bin Wirkung 43 • Die neue Physik 44 • Bewegung und Form 46	
Ying und Yang in der Welt 47 • Energien oder Wesen? 47	
Zweierlei Erkenntnis 48 • Zweierlei Liebe 49 • Mann und Frau bei Nietzsche 52	
Weibliche und männliche Urängste 53 • Das Knistern lebendig halten 56	
3. Vom elementaren Ereignis der Präsenz	
... und wie wir dahin finden	57
Das Ego von der Präsenz unterscheiden 58 • Sich aus dem Gefängnis befreien 59	
Entdecken der zeitlosen Individualität 60 • Was ist Geistesgegenwart? 61 • Mut zum	
Göttlichen 62 • Tod und Auferstehung 64 • Die physikalische Bedeutung des Chris-	
tus 65 • ICH BIN 68 • Erfreuliche Beziehungen 71 • Liebe zu sich selbst 74 • Liebe	
und Physik 75 • Der Unterschied zwischen dir und mir 76 • Eine Seinsmeditation 79	
Mein Erlebnis 86 • Alles ist gleichwertig, aber verschieden 88	
Aktive Weltgestaltung 89 • Alles ist Eins 90 • Die Rückkehr 91 • Klares Unter-	
scheiden im Alltag 92 • Die Physik weiß um diese Einheit 93 • WER BIN ICH? 94	
Fragen nach der ersten Auflage	95
Zur Praxis 96 • Anstrengung 99 • Umgang mit Schmerz 100	
Konsequenzen 101 • Überheblichkeit 104 • Selbstlose Liebe und Maschinen 105	
Eine neue Art von Technik ist nötig 106	
Info und Kontakt	107
Anmerkungen	108

Vorwort

Als wir 2003 unsere Seminar- und Beratungstätigkeit 'Aeoni' nannten, war nicht absehbar, wie sehr dieser Name noch Wirklichkeit werden sollte. Wir bezogen uns auf das griechische Äon (*aion* = Ewigkeit, Weltalter) und wollten damit zum Ausdruck bringen, dass es uns um die Entdeckung und Stärkung des *zeitlosen* Wesenskerns geht. Das 'i' am Ende sollte das bewusste (Wieder-) Entdecken und Erwachen zu und in diesem göttlichen Urgrund symbolisieren. Inzwischen zeigte sich, dass das Wort Äon u. a. auch auf Valentinus (2. Jahrhundert n. Chr.) zurückgeht und überdies noch '*vor der Welterschaffung von Gott ausgestrahlte Kräfte*' bedeutet.

Mit dem hier dargestellten Seminar berührten wir zum ersten Mal so explizit diese Dimension.

In der ersten Auflage war dieses Buch als Manuskript zur Ergänzung oder Vorbereitung zu den Erfahrungsräumen gedacht, wie wir sie im 'Aeoni-Projekt vom Sinn der Sinnlichkeit' anbieten.

Die hier vorliegende zweite Auflage erfuhr einige Überarbeitungen und Ergänzungen. Wo dies im Text ohne Beeinträchtigung des lebendigen Flusses nicht möglich war, fanden sie bei den am Schluss angefügten Fragen ihren Platz. Zur besseren Übersicht und Gliederung wurden Zwischenüberschriften eingefügt.

Das Seminar handelte nicht von irgendwelchen raffinierten Liebestechniken und auch nicht *nur* von Beziehungen zwischen Männern und Frauen, wenngleich die Inhalte nicht zuletzt *auch* durch tantrische¹ Methoden entdeckt und entwickelt wurden.

Es wird ein Seelenvorgang beschrieben, der zu einem radikal neuen Verhältnis zu sich selbst, zu den Anderen und zur Welt führen kann. Alle Worte, wie sie im Buch naturgemäß nur verwendet werden können, sind eher als Hinweisschilder aufzufassen, da sich der eigentliche Vorgang jeder wört-

lichen Beschreibung entzieht. Die Landkarte ist nicht das Gebiet. All diese vielen Worte erscheinen mir wie eine schmerzliche Reduktion, teils auch Verzerrung dieser unbeschreiblichen Klarheit, Fülle, Kraft und Eindeutigkeit, wie sie erlebt werden können.

Doch wegen der - wie mir scheint - geradezu existenziellen Brisanz dieses Themas in der heutigen Zeit scheint mir jedes Mittel recht, wenn es nur wenigstens einen kleinen Beitrag zu dem anstehenden Paradigmenwechsel liefern kann. Die Lesenden werden nur hinnehmen müssen, dass sich das Wesentliche erst dann erschließt, wenn mit einer aktiven Bereitschaft in kritisch besonnener Weise quasi *zwischen* oder *hinter* den Zeilen eigene, authentische Selbst- und Welterkenntnis als konkrete Erfahrung gesucht werden. Dazu ist notwendig, sich nicht an einzelnen Formulierungen oder Worten festzuhaken, sondern eine innere Beweglichkeit zu entwickeln, wie sie für die so überraschende Lebendigkeit, ja oft Paradoxie des Daseins nur angemessen sein kann.

Wie weit unser Thema "vom Geheimnis der 'selbstlosen' Liebe" über alle Liebesaffären Einzelner hinausgehen kann, lassen schon einige wenige Aussagen Rudolf Steiners² erkennen:

"Die Liebe, die von den Menschen erzeugt wird, wird den Göttern Speise. Das ist viel wirklicher als etwa die Elektrizität, so seltsam es zunächst erscheint. Die Liebe tritt zuerst als Geschlechtsliebe auf und entwickelt sich hinauf bis zur höchsten geistigen Liebe.³..."

"Aber wenn die selbstlose Liebe Erkenntniskraft wird, wenn wirklich die Selbstliebe so objektiv wird, dass man sich selber so betrachten kann wie den Anderen, dann bietet sie den Weg, um in frühere Erdenleben wenigstens zunächst ahnungsvoll zurückzuschauen.⁴..."

"Dann muss man aber eine Erkenntniskraft ausbilden, die im gewöhnlichen Leben nicht als Erkenntniskraft genommen wird: man muss die Liebe ausbilden als Erkenntniskraft, das

selbstlose Hinausgehen in die Dinge und Vorgänge der Welt. Bildet man diese Liebe immer mehr und mehr aus, so dass man tatsächlich sich hinaustragen kann in den Zustand, den ich eben geschildert habe, wo man leibfrei, körperfrei die Welt anzuschauen vermag, dann lernt man sich vollständig erfassen als geistiges Wesen in der geistigen Welt. Dann weiß man, was der Mensch als Geist ist, dann weiß man aber auch, was Sterben heißt, denn im Tode legt der Mensch seinen physischen Leib tatsächlich ab.⁵..."

"Was durch das Tao ausgedrückt wird, ist eine Triebkraft, die nur in Bewegung gesetzt werden kann durch die Macht der selbstlosen Liebe. Sie wird selbst dazu verwendet werden können, Maschinen zu treiben, welche aber still stehen werden, wenn egoistische Menschen sie bedienen. - Vielleicht ist Ihnen bekannt, dass Keely einen Motor konstruiert hat, der nur ging, wenn er selbst dabei war. Er hat damit den Leuten nichts vorgemacht, denn er hatte in sich selbst jene treibende Kraft, die aus dem Seelischen hervorgeht und Mechanisches in Bewegung setzen kann. Eine Antriebskraft, die nur moralisch sein kann, das ist die Idee der Zukunft; die wichtigste Kraft, die der Kultur eingepflanzt werden muss, wenn sie sich nicht selbst überschlagen soll. Das Mechanische und das Moralische werden sich durchdringen, weil dann das Mechanische ohne das Moralische nichts ist. Hart vor dieser Grenze stehen wir heute.⁶..."

"Nicht selbstlos soll der Mensch werden; das kann er nicht. Und wer sagt, er kann es, der lügt. Aber die Selbstsucht kann sich bis zu den höchsten Weltinteressen aufschwingen. Ich kann die Angelegenheiten der ganzen Menschheit besorgen, wenn sie mich ebenso wie meine eigenen interessieren, weil sie zu meinen eigenen geworden sind.⁷..."

Ich gehe davon aus, dass die Seelendynamik der 'selbstlosen' Liebe durchaus geübt werden kann und soll. Denn sie könnte zur mächtigen Basis für ein höheres und viel tiefer begründetes, ein viel liebevolleres Verantwortungsgefühl untereinander sowie der Welt gegenüber werden. Doch es ist mehr! -

Wie es vielen Menschen ein Anliegen ist, sich durch Sport


oder Joggen körperlich fit zu halten, so bedarf auch unser Seelenleben, unsere Gefühlswelt eines bewussten Trainings. Besteht die Menschenwürde nicht gerade darin, uns selbst zu beobachten, an uns zu arbeiten und uns selbst zu verändern? Unsere Entwicklung selbst in die Hand zu nehmen? Wir leben unser Leben nur halb, wenn wir diese Bereiche nur halbbewusst ausleben und uns nicht darin üben, mit und auf den Wogen unserer Emotionen in gekonnter Weise zu surfen. Das kann eine kristallene Klarheit und Entspannung in unser ganzes Sein bringen, wie wir es sonst nur von einem klaren Denken her kennen. Vielmehr: Wir kommen vom Ausleben zum Erleben. - Unser Leben fängt an endlich stattzufinden. Es wird zum Ereignis!

Das Seminar vermittelte erste Grunderfahrungen in diesem Seelentraining. Insofern waren die praktizierten Meditationen und (Begegnungs-) Übungen im Mittelpunkt. Ein wenig davon konnte in den Text aufgenommen werden. Die hier wiedergegebenen gedanklichen Betrachtungen und Gespräche bildeten nur den theoretischen Rahmen dazu.

Die beiden ersten Kapitel enthalten hauptsächlich Beschreibungen dessen, was uns an der Erfahrung der 'selbstlosen' Liebe hindert.

Wer also gleich zur Essenz des Buches vordringen will, kann durchaus mit dem dritten Kapitel beginnen, was für viele eine größere Zumutung bedeuten dürfte. Mit dem dritten Kapitel im Hintergrund aber kann der Sinn der beiden ersten noch besser durchdrungen werden.

Um die lebendige Form zu erhalten, hält sich der Text weitgehend an den ursprünglichen Wortlaut im Seminar. Entgegen den üblichen Konventionen wird relativ oft zwischen Ich-, Du-, und Wir-Form gewechselt. Als Aufwachmoment war das im Seminar beabsichtigt. Das soll auch hier beibehalten werden, womit eine gewisse Gewandtheit im Identitätswechsel als Teil der hier beschriebenen Seelendynamik trainiert werden kann. Somit aber erhebt der Text keinen Anspruch auf Perfektion, gerade nicht im literarischen Sinn.

Im Kontext mit den Anwesenden wurden die Betrachtungen in einer meditativen Haltung gehalten, wo sich durch die Sprechpausen die Bedeutung mancher Worte sehr anders entfalten konnte als es hier dargestellt werden kann. Daher empfiehlt es sich, langsam und - wenn eine Stelle Resonanz auslöst - eher verweilend zu lesen. Einige dieser Haltepunkte sind mit diesem Zeichen  gekennzeichnet.

Mein herzlichster Dank gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern seit 1995, die durch ihre Fragen und Themen, besonders aber durch ihre Präsenz gerade dieses Seminar erst ermöglicht haben!

Die eigene innere Seelendynamik in den Leserinnen und Lesern ist allein die Landschaft, in der sich die Inhalte des Buches 'ereignen' wollen und können.

Bad Liebenzell, Frühjahr 2009

Anmerkungen

- ¹ Tantra geht auf etwa 5000 Jahre alte Quellen zurück und bedeutet neben den etwa 36 mir bekannten Übersetzungen 'verweben, in Verbindung sein, Kern'. Nach Wilhelmine Keyserling ("Das Tantra der Befreiung", Verlag Bruno Martin, 1994) können alle späteren Yogarichtungen indischer Lehrer auf die 112 Slokas (Verse) des Vijnana Bhairava Tantra zurückgeführt werden. Der tantrische Weg führt über das Empfinden und Fühlen zu einer alles umfassenden Seinserfahrung und bezieht ausdrücklich auch erotische Dimensionen mit ein. Obwohl nur etwa vier Slokas davon handeln, ist bedauerlicherweise der Begriff Tantra im Westen auf ein Synonym für erotische Lebenskunst reduziert worden.
- ² Rudolf Steiner (1861 - 1925), Begründer der anthroposophischen Welt- und Menschenerkenntnis. Anthroposophie (wörtlich 'Weisheit vom Menschen') versteht sich als Geisteswissenschaft im Sinne von 'Wissenschaft vom Geiste', die das Geistige im Menschen mit dem Geistigen im Kosmos zusammenführen will. Steiner sieht die Geisteswissenschaft als notwendige Ergänzung zur heutigen Naturwissenschaft, die 'wie das Fotonegativ zum Foto positiv' passt. In über 6000 erhaltenen Vorträgen und Schriften hat er dies ausgeführt. - Die **Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA)** erscheint im Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz.
- ³ GA 55 "Die Erkenntnis des Übersinnlichen in unserer Zeit und deren Bedeutung für das heutige Leben"
- ⁴ GA 239 "Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge" (Bd. 5)
- ⁵ GA 319 "Anthroposophische Menschenerkenntnis und Medizin"
- ⁶ GA 93 "Die Tempellegende und die Goldene Legende als symbolischer Ausdruck vergangener und zukünftiger Entwicklungsgeheimnisse des Menschen"
- ⁷ GA 30 "Methodische Grundlagen der Anthroposophie" 1884-1901